

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelder Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amstliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.

Hauptverlag: Bocholt, Marktstraße 14. Fernsprecher 2054/55.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich, durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. wöchentlich, 2.62 Mk. — Fern-Sammel-Angebote: 10 Pfg. bei 25 Millimeter Breite, Stielangelegenheit 6 Pfg., Klebpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 257

Dienstag, den 18. September 1934

Jahrgang 1934

Rom und Moskau.

Von unserm römischen Korrespondenten.

▲ Rom, 15. September.

Der vatikanische „Osservatore Romano“ hat dieser Tage sein Urteil über die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund dahin ausgesprochen, daß dieser Akt weder unter moralischen noch unter rechtlichen noch unter politischen Gesichtspunkten zu rechtfertigen sei. Eine so deutliche Äußerung kann auch dann nicht verblassen, wenn man korrekter Weise berücksichtigt, daß es nicht angängig ist, das päpstliche Staatssekretariat ohne weiteres und für alles verantwortlich zu machen, was im „Osservatore Romano“ über Fragen politischer Ordnung geschrieben wird. Der „Osservatore Romano“ ist ein Organ, das dem Vatikan zur Verfügung steht, aber er ist nicht von der ersten bis zur letzten Seite als das amtliche Veröffentlichungsorgan des Vatikan zu betrachten. Das ist immerhin ein Unterschied. Jedenfalls sind die politischen Grenzen, in denen sich der „Osservatore Romano“ in publizistischer Freiheit und Selbständigkeit bewegt, viel weiter gezogen als die Grenzen, in denen sich die päpstliche Diplomatie in grundsätzlicher Orientierung an den kirchlichen Interessen und an einer christlichen Weltordnung entfaltet. In dem Falle der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund freilich würde der „Osservatore Romano“ sich nicht auf eine so eindeutige und scharf ablehnende Haltung festlegen, wenn zu vermuten wäre, daß der Vatikan eine gegenwärtige Meinung begünstigt. Man darf es also als Tatsache hinnehmen, daß der Vatikan die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund nicht mit den grundsätzlichen für vereinbar hält, die sich aus den fundamentalen Voraussetzungen und Forderungen einer christlichen Weltordnung ableiten.

Eine solche Haltung ist weit davon entfernt, sich in den Tagesfragen um politische Zweckmäßigkeitsfragen einzumischen. „Vatikanische Politik“ darf überhaupt nicht in dem Sinne mißverstanden werden, als ob der Vatikan mit den weltlichen Mächten auf derselben Ebene in den Kampf um die politischen Entscheidungen eintreten würde. Er betrachtet die politischen Dinge unter einem ganz anderen Gesichtspunkt: er überläßt der Politik ein weites und breites Feld zur selbständigen Gestaltung und weiß sich lediglich der Aufgabe verpflichtet, die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche und des christlichen Gewissens zu verteidigen und im Rahmen seiner Einflußmöglichkeiten darauf zu bringen, daß die christlichen Grundzüge auch im öffentlichen Leben und in den zwischenstaatlichen Beziehungen der Völker Geltung gewinnen. Unter diesen Gesichtspunkten ist das Verhältnis des Vatikan zu Sowjetrußland ganz eindeutig gegeben. Der Vatikan kann nicht wünschen und nicht billigen, daß Sowjetrußland als ein Kulturstaat anerkannt werde, solange dort die primitivsten Gewissensrechte auf religiöse Freiheit nicht anerkannt werden. Er hat schon bei früheren Gelegenheiten seiner Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben, daß nicht auch die weltlichen Staaten die Regelung ihrer Beziehungen zu Rußland von einer positiven Klärung dieser entscheidenden Vorfrage abhängig gemacht haben. Wie man sich erinnert, ist im Jahre 1922 auf der Konferenz von Genoa, auf der zum ersten Male eine sowjetrussische Abordnung in Westeuropa erschien, ein Abgänger des Papstes aufgetreten, der sowohl in direkten Besprechungen mit den Russen als auch in einer Fühlungnahme mit den europäischen Mächten eine Anerkennung der Religionsfreiheit durch die Sowjets zu erreichen suchte. Maßlos übertriebene Sensationsmeldungen sprachen damals von der Möglichkeit eines Konkordats mit Sowjetrußland. In Wirklichkeit fehlte dafür damals wie heute alle Voraussetzung, und in der Folge hat sich gezeigt, daß auch die weltlichen Staaten nicht auf die grundsätzliche Linie des Vatikan zu bringen waren. Daß auch jetzt bei der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund, wo sich so offensichtlich das Anknüpfungsbedürfnis Rußlands an Westeuropa zeigt, von keiner Großmacht auch nur der Versuch gemacht wurde, den Sowjetstaat zur Anerkennung der Grundzüge zu bringen, die das Wesen nicht eines christlichen, sondern eines auch nur im weltlichen Sinne zivilisierten Staates ausmachen, wird im Vatikan tief bedauert.

Nun hat es freilich nicht an Stimmen gefehlt, die darauf hinwiesen, daß Sowjetrußland umso eher für die Gewährung der Religionsfreiheit zu gewinnen sei, je mehr es sich im Völkerbund an die Zusammenarbeit mit den Staaten des abendländischen Kulturkreises gewöhne. Diese optimistische Erwartung dürfte sich sehr bald als eine gefährliche Illusion erweisen. Denn einmal kommen die Russen nicht reumütig nach Genf, um sich zu befehren, sondern um ihre höchst realen Interessen wahrzunehmen, und es ist nicht zu sehen, was sie zu Konzessionen bewegen könnte, wenn ihnen zuvor in aller Form befehen worden ist, daß sie den Verpflichtungen genügen, die von einem Mitglied des Völkerbundes zu fordern sind. Zum andern kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die neue Wendung der russischen Europapolitik einem tatsächlichen Sicherheitsbedürfnis entspringt und daß der Sowjetstaat seine revolutionäre Sprengkraft nicht verliert, wenn er es jetzt für gut

findet, sich zunächst einmal einzukapseln. Der Bolschewismus bleibt seinem Wesen nach auch dann ein Exportartikel, wenn er sich genötigt sieht, über seine Westgrenze ein Ausfuhrverbot zu verhängen.

Aus solchen Erwägungen heraus sieht der Vatikan den Abstand, den er ohnedies zum Völkerbund hält, nach der Aufnahme Rußlands noch bedeutend vergrößert. Der Völkerbund ohne Rußland hätte eine Unterstützung der großen moralischen Autorität des Papsttums — zu seinem eigenen Vorteil — nur ge-

winnen können, wenn und soweit er die Grundlinien seiner Wirksamkeit mit den Leitgedanken einer christlichen Friedensordnung in Einklang gebracht hätte. Der Völkerbund mit Rußland ist weiter denn je davon entfernt, diese Voraussetzungen zu erfüllen. In diesem Sinne schrieb vor wenigen Tagen der „Avvenire d'Italia“, das römische Organ der katholischen Aktion, dem man gute Beziehungen zu maßgebenden Persönlichkeiten des päpstlichen Staatssekretariats nachfragt: „Die Genfer Einrichtung läßt heute für

ihre Erfolge; aufgebaut auf dem zerbrechlichen Fundament eines allgemeinen Menschheitsglaubens ohne Gott, hat sie ihren geistigen Gehalt stets den Zufälligkeiten der Stunde angepaßt — bis sie unter ihre Mitglieder eine Sowjetunion aufnahm, welche die brutale Verneinung jeder Form menschlicher Kultur darstellt. Geschaffen, um die internationale Gerechtigkeit aufzurichten, nähert sie sich schnell ihrem beklagenswerten Untergang und wird das fählame Werkzeug von Sonderinteressen.“

Vergebliche Warnungen vor der Aufnahme der Sowjetunion.

Der schweizerische Bundesrat Motta legt den ablehnenden Standpunkt der Schweiz dar. — Barthou erwidert. — Mit 38 Stimmen gegen die Stimmen Portugals, Hollands und der Schweiz die Aufnahme beschlossen.

Die Debatte im Politischen Ausschuss des Völkerbundes.

DNB Genf, 17. Sept.

Nur selten hat man in Genf eine Spannung erlebt wie am heutigen Montag, als die Sitzung des Politischen Ausschusses durch den Präsidenten Madaia eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung des Ausschusses stand die am 17. September im Völkerbundsrat überwiesene Prüfung des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund. Der Antrag aus allen Kreisen der in Genf zur Völkerbundstagung versammelten internationalen Welt war ungeheuer. Die Treppen und die Gänge des großen Sitzungssaales waren voller Menschen.

Als erster Redner sprach der portugiesische Außenminister Da Mata. Er begründete mit deutlichen, aber vorsichtigen Worten die ablehnende Haltung seines Landes.

Da Mata erklärte, daß der Eintritt Sowjetrußlands im Gegensatz zu den Ideen der zivil-

isierten Welt und im Gegensatz zur Idee des Völkerbundes stehen würde. Er sei überzeugt, daß die Sowjetunion nach ihrem Eintritt jene Propaganda noch wirksamer gestalten könne, deren Ziel es sei, die Grundlagen der Staaten zu zerstören.

Da Mata wies ferner darauf hin, daß Sowjetrußland von einer Reihe von Staaten heute noch nicht anerkannt worden sei.

Noch stärkere Beachtung als die Erklärung des portugiesischen Delegierten fand die anschließende große und mutige Rede des schweizerischen ersten Delegierten Bundesrat Motta.

Die Schweiz, führte Motta aus, sei in einer besonderen Lage. Sie habe den Eintritt in den Völkerbund erst nach einer hart umkämpften Volksbefragung vollzogen. Die Gründe des Völkerbundes hätten der Schweiz dann ihr Vertrauen bezeugt, indem sie Genf zum Sitz des Völkerbundes bestimmten. Die Schweiz sei stets eine grundsätzliche Anhängerin der Universalität des Völkerbundes gewesen. Schon im Jahre 1920 habe er persönlich den Wunsch Ausdruck verliehen, daß Rußland einmal, geteilt von seiner Befeindlichkeit und Befreiung von seinem Ungehörigkeit, mit dem Völkerbund zusammenarbeiten werde.

Die Schweiz habe bei aller Freundschaft zum russischen Volk niemals das gegenwärtige Regime anerkennen wollen. Sie sei entschlossen, auf dieser Haltung der Ablehnung und des Widerstands zu beharren. Die Schweiz habe sich schon deshalb entschließen müssen, den Eintritt Rußlands ihrerseits abzulehnen, als eine Ja-Stimme gleichbedeutend mit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sein müßte.

Motta stellte dann die Frage, ob eine Regierung, deren Wesen der expansive und kampfeslustige Kommunismus sei, die notwendigen Bedingungen erfüllen, in den Kreis der Völkerbundsmächte aufgenommen zu werden. Man müsse hierbei schon von dem eigentlichen Zweck des Völkerbundes absehen und den ihm zugrunde liegenden Ideen ausgehen.

Der russische Kommunismus, so stellte Motta fest, bedeutet — auf dem Gebiete der Religion, der Moral, der Gesellschaft, der Politik und der Wissenschaft — die grundsätzliche Verneinung aller Ideen, auf denen unser Wesen und unser Leben beruht. Die meisten Staaten verbieten ja vorweg die kommunistische Propaganda. Alle aber betrachten sie als Staatsverbrechen, sobald sie ihre Theorie in die Tat umzusetzen vermag.

Motta entwarf dann ein Bild von der Religionsfeindschaft des Sowjetregimes. Der Sowjetkommunismus bekämpfe die Religionsidee und die Gerechtigkeit in allen ihren Formen. Die christlichen Kirchen der ganzen Welt seien auf tiefste Erschütterung von dem Jammer ihrer Glaubensgenossen in Rußland. Der Kommunismus löse die Familienbande auf und erbrücke das Privatigentum und organisiere die Arbeit in Formen, die kaum von Zwangsarbeit zu unterscheiden sei. Rußland sei von der schweren Lage einer Hungersnot heimgesucht, die ihre Ursache wahrscheinlich in einem völlig verfehlten wirtschaftlichen und sozialen System habe.

Der wichtigste Gesichtspunkt für die Schweiz sei aber Rußlands Anspruch auf Durchsetzung seiner Ziele in der ganzen Welt. Es versuche, die Weltrevolution zu organisieren. Die Verbreitung seiner Lehren über die politischen Grenzen hinaus sei sein Lebensgesetz.

Gewiß, sagte Bundesrat Motta weiter, kann man einwenden, die kommunistische Partei könne nicht mit dem bolschewistischen Staat verwechselt werden. Aber dieser Einwand hat keine Kraft. Kommunistische Partei und Dritte Internationale sind eine moralische Einheit.

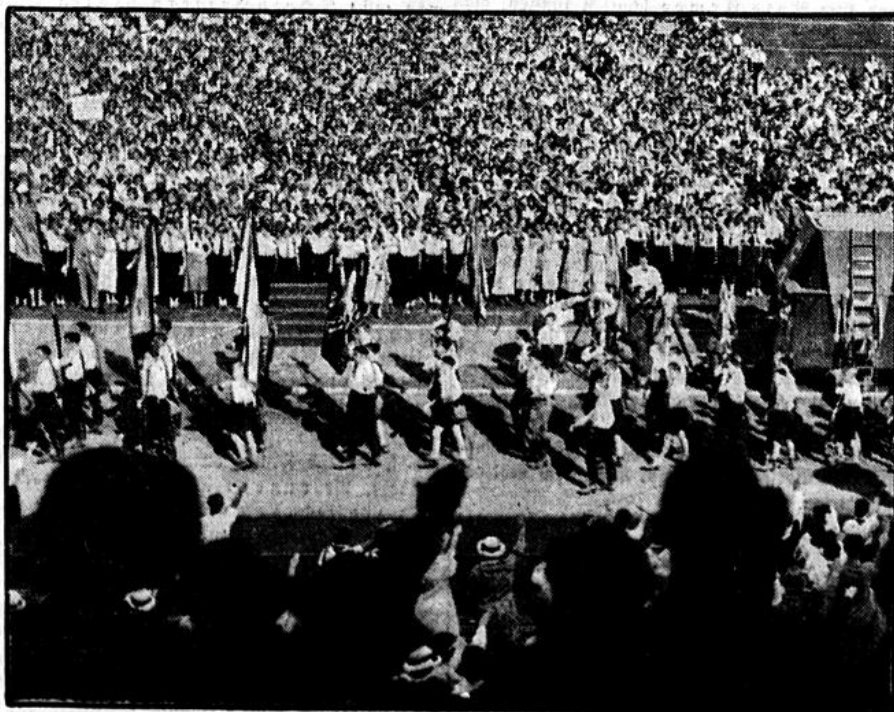
Der Einwand, daß die Sowjetunion mit ihren 160 Millionen nicht einfach beiseite gelassen werden könne, klingt zwar einleuchtend. Die Regierungen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens hätten in Bern diesen Standpunkt vertreten, ohne aber irgendeinen Druck auf die Schweiz auszuüben. Die Schweiz aber könne nun einmal an die Evolution des bolschewistischen Regimes, so sehr sie wünschte, nicht glauben. Sie könne auf die Idee nicht verzichten, daß wenigstens ein Minimum von moralischer und politischer Verwandtschaft zwischen den Völkerbundstaaten bestehen sollte zu Gunsten des Grundgesetzes der Universalität.

Bei allen patriotischen und nationalen Schweizerischen Gefühlen heute der gemeinsame Eindruck, daß der Völkerbund etwas Gefährliches unternehme, wenn er Wasser und Feuer vereinigen wolle. Vertrauen könne die Schweiz der Sowjetunion nicht, und sie könne sich auch nicht an einem Akt beteiligen, der Sowjetrußland ein bisher nie befehenes Ansehen verschaffen werde.

Nun fand, fuhr Motta fort, die Würfel allerdings gefallen. Wir haben die Rolle eines Wächters und Wärters vorgezogen, hoffen aber, daß die Zukunft unser Vertrauen für übertrieben erweisen wird. Wir zählen darauf, daß alle anderen Staaten uns helfen werden, zu verhindern, daß Genf ein Herd zersetzender Propaganda wird. Wir werden wachsam sein.

Zum Schluß erinnerte der Vertreter der Schweiz daran, daß auch nach Aufnahme der Sowjetunion Rat und Versammlung vor mehreren offen geliebten Fragen stehen werden, er wies auf die Entscheidung der Versammlung hin, die sich auf die Unabhängigkeit Georgiens bezog. Er erinnerte dabei an Armenien, die Ukraine und andere Länder. Diese Probleme seien noch nicht aus der Welt geschafft. Er hoffe besonders, daß gerade, wenn die Sowjetdelegierten hier weilen werden, in Genf Stimmen ertönen, die im Namen

Das Fest der deutschen Schule in Berlin.



Vor 70 000 Zuschauern fand in Berlin das Fest der deutschen Schule statt, das eine eindrucksvolle Rundgebung für das Deutschtum im Ausland wurde. Unser Bild zeigt den Einzug der Fahnen.

Der letzte Überlebende einer deutschen Amazonas-Expedition.

London, 17. September.

Neuer verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quito (Ecuador): Dr. Hermann Huth, der einzige Überlebende einer Expedition von 24 Teilnehmern, ist nach fast zehnjährigem Aufenthalt in dem Dschungel des Amazonas zur Zivilisation zurückgekehrt. Zehn Mitglieder der Expedition einschließlich des Führers Dr. O. Schulz wurden von der Boro-Gruppe der Dschibaro-Kanibalen ermordet, die übrigen sind an Malaria und den Entbehrungen der Reise zugrunde gegangen.

Die von Dr. Otto Schulz ausgerüstete Expedition bestand aus 24 Anthropologen, Naturforschern und Botanikern. Die Expedition sollte das ungenutzte, unbewohnte südamerikanische Gebiet zwischen dem

Amazonenstrom und dem Putomayo-Fluß erforschen. Sie brach im Jahre 1924 aus Cuzco (Peru) auf. Im Jahre 1927 waren nur noch ein Mann am Leben. Als sie den Putomayo-Fluß (östliches Ecuador) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kanibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Huth, der in Ohnmacht fiel, als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer. Eine Eingeborene nahm sich seiner an. Nur dadurch, daß er mit ihr die Ehe einging, konnte er dem Schicksal seiner Gefährten entgehen. Dr. Huth triefte fünf Jahre lang sein Leben bei dem Stamm als „Jauberer“. Seine Tätigkeit erregte jedoch die Eifersucht und Feindseligkeit des Medizinmannes der Dschibaro-Kanibalen, der dauernd neue Wunder verlangte. In der Erkenntnis, daß sein Leben in Gefahr sei, floh Dr. Huth mit seiner Frau, als einmal die Dschibaro-Krieger abwesend waren. Drei Monate lang wanderten beide durch den riesigen Dschungel, bis sie eine Morgan-Missionsstation fanden.

Amazonenstrom und dem Putomayo-Fluß erforschen.

Stadt

Dien

Rektoratki

Einige Wochen in Genuev von h...
Handen schwere...
ist auch Kaplan...
im St. Agnes-H...
Grunde wurde a...
dient in der Ref...
Iden aus S. G. s...
sehen, melch...
Notkirchlein ein...
beiden geistlichen...
ganz hergestellt.

Weiterl

So sagt es...
eine beschöner...
sie füt noch hin...
Ja, das ist ei...
meinem Garten h...
blühen begonnen...
schwer im warmen...
Man wird gar...
Wahrhaft ein glü...
dass es sich lohnt...
aus sich über das...
dann den neu erz...
können, doppelt er...
Und mitten...
herbstlichen Kar...
langen Schwaben...
die Luft ist angefü...
Mit dem Rauch d...
aus den Wiesen a...
schleier legt sich...
vor ihrem Schilde...
ihrem goldenen G...
Weiterhin schön...
warte schlicht vor...
seligendes Glück h...

Große

aller Bodofter K

Das Amt für...
N. S. Gemeindef...
September 1934...
durch Freude- und...
und Gemeindefas...
fürten" zusammen...
Alle durch die...
Ereignisse, Kamer...
wollen wir auf d...
durch Frohfinn, Sp...
nären Sinn der B...
Am Samstag...
bayern, Schwarz...
Hart, Weiserberg...
England- und Nor...
beweisen auf ihre...
dannbare und freu...
lichen Sozialismus...
worden sind. Heil

Ein

In der Nacht...
im Hause Kessels...
Praxis ausübende...
Stimmen mit W...
von der Wand geris...
mehrere junge Bür...
die vermutlich im...
einer älteren und...
Kriminalpolizei hat...
Ausgeschloßen i...
dieses Büroschen...
entfernten und an...
so morgens Ritzen...
wurden dem Jahn...
die Schilde geflohe...
gefunden wurden.

Schwerer

8 Auf der So...
nachmittag ein...
Kinde ausweisen...
eine Augenblide...
heißliche Kopferleu...
handlung eines Kr...
Gehirnerschütt...

Beim Fe

8 Eine junge...
befand sich beim...
ruffte diese aus...
so erblickt verlor...
sprach nehmen mu...

Jubi

8 Wenn jetzt...
in allen Gärten...
zu wissen, daß...
1784, die ersten...
trafen. In Deut...
führte später d...
führt. Aber schon...
103 Stielarten, u...
nismäßig unheim...
füllen Dahlien her...

Kreistreffen

Gäste aus G

Am Sonntag...
Bodofst ihre Freu...
Kreistreffen der...
geladen. In den...
mit einem Auto in...
ein herzlicher Emp...
des Restaurants...
den ganzen Tag...
ruffte diese aus...
fanden in den Gär...
beim Spielen mit...
auch reiten durften.

post" kritisiert in einem Zeitungs...
seit die Haltung der Mächte und...
kannt, daß die Sowjetmacht hinter...
den und in der indischen Nordwest...
es in Moskau sogar Schulen gebe, in...
bereits Unterarten ausgebreitet w...
den zu dem ausgesprochenen Zweck...
tische Reich zu zerstören. Das Blatt...
diese Machenschaften aufzuheben, ob...
Simon irgendwelche Zuhaltungen er...
Wenn dies nicht der Fall sei, dann...
gehen von moralischen und religiö...
wägungen, fragen, aus welchem v...
Gründe er hoffen könne, daß aus...
Eintritt in den Völkerbund Gutes...
entstehen könne.

Chile, die Türkei und Spanien
im Völkerbundsrat.

× Genf, 17. September.

Die Völkerbundsversammlung, die...
Montag vormittag nach Entgegennah...
des Präsidenten über die Verhandlun...
russland beschloß, die Frage der...
lands an die 6. (politische) Kommi...
in der üblichen Art zu überweisen...
Chile, Spanien und die Türkei in...
terbundsrat. Von 52 gültigen Stim...
Spanien und Chile je 51, die Türkei...
Die Wahl der drei Länder wurde...
Chinas Antrag auf seine Wiederwa...
bundsrat war am Vormittag abgele...
Von 52 in der Völkerbundsversam...
Stimmen hatten sich nur 21 für den...
ausgesprochen. Dagegen waren für...
wählbarkeit 44 Stimmen abgegeben...

Schweres Unwetter über dem
Erzgebirge.

DNB Dresden, 17. September.

Im östlichen Erzgebirge ging am...
ein Wolkenbruch mit Hagelschlag...
An schwersten wurden die Orte N...
Reinhardtgrün sowie die Gegend...
hätte betroffen, von großer Sch...
Von Dresden ist die Technische No...
walde die Feuerwehr und SW zur...
gerückt.

In der Glashütter Gegend fleg...
des Föhnwindes. Vaches innerhal...
Minuten um drei Meter. Auch alle...
Gebirgsbäche führten gewaltige...
Berg, Baumstämme und Äste mit...
überwuchert. Außerordentlich sch...
Gegend von Luchau betroffen wor...

Un glaublicher Terrorakt im
Saargebiet.

DNB Saarbrücken, 17. September.

Die Blätter melden einen unglau...
schon am 22.4. Uhr auf dem Wege...
der Grube Frankenhof nach Mün...
spielte. Dort wurde der Bergmann...
Schulz, Mitglied der Deutschen...
nach Hause zu gehen, durch zwei...
in schwarze Umhänge gehüllte M...
Stehenbleiben aufgefordert, son...
nicht seinen Weg fortsetzen. Doch...
man mit Schreien und Schüssen...
forderte ihn wieder zum Stehenble...
kehrten auf. Auf die Frage von...
Johannessen, wurde ihm geantwor...
Sie nur mit mir" worauf Schulz...
er für Johannessen hielt, bis zu...
zweigung mitging, wo er seinen...
Straße fortgehen wollte. In die...
zwei unbesetzte Autos. Schulz...
hinterhergefahren, und man ver...
Wagen zu bringen. Da er wieder...
hielt auf die Frage, wen er vor...
Verfleppung glaubte, setzte Sch...
Wehr, wurde aber niedergeschla...
tritten und Schlagwerkzeuge er...
ins Auto geworfen, mit den Wort...
haben wir ihn!"

Aktive französische Propaganda im
Saargebiet gefordert.

DNB Paris, 17. September.

In Straßburg hat der "Kongress...
Seminare du Combattant" zusam...
Frontkämpfer eine Entschließung...
Interessen im Saargebiet und eine...
gefordert wurde. In einer Schlus...
feierte der französische Penfions...
französische Außenpolitik, die...
an der Erhaltung des Friedens...
seitig für Frankreichs Sicherheit...
Punkt sei jedoch festzustellen, d...
die gegenwärtig den Weltfrieden...
Der "Seminare du Combattant" g...
Aufmerksamkeit der verschiede...
ungen und des ganzen Landes...
zu haben.

Saarverhandlungen in Genf
Anfang November.

DNB Paris, 17. September.

Es scheint sich zu bestätigen, daß...
thou, der Mitte der Woche in...
wird, Anfang November wieder...
reich, um an den Verhandlungen...
mit der Saarabstimmung zusam...
ganden Fragen teilzunehmen. Ange...
als eine der ersten Fragen die...
internationalen Polizeitruppe...
den. Der Dreierausschuß soll, w...
Anficht zuneigen, daß die von...
mission des Saargebietes vorzu...
bueß die Rekrutierung vorzunehm...

politik. Das geht aus Äußerungen...
russischer und englischer Blätter...
erschient es außerdem, daß ein...
ten, die sich für die Aufnahme...
ausgesprochen haben, dieser die...
tennung verweigert. Denn 28...
gliedstaaten unterhalten, gewiß...
mit Moskau keine diplomatischen...
Nicht ohne pikanten Reiz ist...
winow, der heute seine Antrittsre...
halten dürfte, aller Wahrscheinlich...
dent der nächsten Tagung des...
bundsrats werden wird, da hierbe...
Dr. Benesch, der Außenminister...
kei, und nach dem Alphabet, in dem...
wird der nächste Staat im Rat die...
der sozialistischen Sowjetrepubli...
aller Voraussicht nach der russi...
Januar bis Mai 1935, in jener...
abstimmung im Saargebiet fällt...
präsidiert.

Die sowjetrussische Völkerbundspolitik.

Ein Rechtfertigungsartikel der
„Ivestija“.

Der Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund erst
am Sonntag in Sowjetrußland bekanntgegeben.

DNB Moskau, 17. Sept.

Obwohl Außenminister Barthou...
Blas am Genfer Ratsplatz ver...
französische Zeitungen seine...
Mißfallen an dieser französisch...
Politik kundtun. Der „Matin“...
in der Völkerbundsabstimmung...
dritter Klasse die Teilnahme...
angeordnet werde. Das Blatt...
Legatramm aus Genf, das be...
um in der Völkerbundsabstimmung...
Zwischenfall im Voraus zu...
legt heftig los. Es erklärt, d...
russlands werke der Völkerb...
Bomben über Bord. Mit Sowjetru...
Genf ein Staat in den Völkerb...
Entscheidung nur einer blutigen...
sich nur durch Gewalt behaupt...
15 Jahren sich niemals um eine...
das Volk bemüht habe und das...
des Bürger jedes politische...
Borgehen müsse man sich frage...
bund noch die Verteidigung der...
brüchten übernehmen könne.

Englische Kritik.

DNB London, 17. Sept.

Die Londoner Blätter halten es...
jetzt rußland spätestens am...
bundes sein wird. Die rechtskon...
Morning.

Un glaublicher Terrorakt im
Saargebiet.

DNB Saarbrücken, 17. September.

Die Blätter melden einen unglau...
schon am 22.4. Uhr auf dem Wege...
der Grube Frankenhof nach Mün...
spielte. Dort wurde der Bergmann...
Schulz, Mitglied der Deutschen...
nach Hause zu gehen, durch zwei...
in schwarze Umhänge gehüllte M...
Stehenbleiben aufgefordert, son...
nicht seinen Weg fortsetzen. Doch...
man mit Schreien und Schüssen...
forderte ihn wieder zum Stehenble...
kehrten auf. Auf die Frage von...
Johannessen, wurde ihm geantwor...
Sie nur mit mir" worauf Schulz...
er für Johannessen hielt, bis zu...
zweigung mitging, wo er seinen...
Straße fortgehen wollte. In die...
zwei unbesetzte Autos. Schulz...
hinterhergefahren, und man ver...
Wagen zu bringen. Da er wieder...
hielt auf die Frage, wen er vor...
Verfleppung glaubte, setzte Sch...
Wehr, wurde aber niedergeschla...
tritten und Schlagwerkzeuge er...
ins Auto geworfen, mit den Wort...
haben wir ihn!"

Die Regierungskommission droht
den Saarbeamten.

DNB Saarbrücken, 17. Sept.

Die Regierungskommission ver...
blatt eine Bekanntmachung der...
mungskommission, in der zwar...
annt wird, daß die örtlichen...
Stimmenberechtigten eine vom...
Standpunkt

Die Regierungskommission droht
den Saarbeamten.

DNB Saarbrücken, 17. Sept.

Die Regierungskommission ver...
blatt eine Bekanntmachung der...
mungskommission, in der zwar...
annt wird, daß die örtlichen...
Stimmenberechtigten eine vom...
Standpunkt

aufs schärfste bekämpfen, in den...
welches Risiko man eingeht, wenn...
Weise der kommunistischen Propag...
Rangelt aufstellt. Der Vertreter...
tugiele, der Belgier, der Holländer...
den Ohren. Aber sie wußten das...
das Wort nahmen, so geschah es...
noch einmal klar zu stellen, wer...
an diesem Akt trägt.

Die sowjetrussische Völkerbundspolitik.

Ein Rechtfertigungsartikel der
„Ivestija“.

Der Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund erst
am Sonntag in Sowjetrußland bekanntgegeben.

DNB Moskau, 17. Sept.

Erst am Sonntag erfährt die...
union aus der Presse die Nachr...
Regierung der Sowjetunion zum...
Die gesamte sowjetrussische...
Mitteilung der Tat, die die vom...
geführten Verhandlungen über...
zum Völkerbund schloß. Es wird...
daß der Beitritt zum Völkerb...
den Wunsch der 80 Mächte veran...
sel, die Sowjetunion bei der...
Förderung des Friedens als...
haben. Zum Schluß wird betont...
Völkerbund sei besonders in dem...
wo der Briand-Kellogg-Pakt zur...
in dem ja der Krieg für unglückl...

Die sowjetrussische Völkerbundspolitik.

DNB Moskau, 17. Sept.

Das Blatt stellt zunächst fest...
Sowjetregierung nach Genf und die...
Ein Ereignis von größter politischer...
darstelle. In dem geschichtlichen...
diese Feststellung anstellt, wird...
Regierung der Sowjetunion gegen...
gemacht. Es heißt da nämlich, d...
standen sei als eine Organisation...
keine Spitze nicht nur gegen die...
dern auch gegen den damals auf...
Staat der Vorkriegszeit, der den...
„gerichtet. Der Verlust der...
kapitalistischen Staaten der...
Bauernschaft Rußlands aufzuheben...
Regierungen der Vorkriegszeit abge...
Von dem „allgemeinen Haß der...
schen Welt umringt“ habe die...
das durch einen imperialistischen...
aus dem Zerfall emporgehoben...
Sozialismus geführt. Eine 17jäh...
Revolution habe zum Ziel die...
wirtschaftlichen, politischen und...
russlands geführt. Auf Grund...
Sowjetunion eine rote Armee...
in der Lage sei, jeden Angriff...
machende Macht habe die Sowj...
weg der Kriegsgeldsteuer, auf...
Imperialismus“ geführt, wie...
behaupten wollen, daß die Sowj...
des Kampfes um den Frieden...
sie ihren nächsten Nachbarn die...
mit ihm ihren Vorkriegsstatus...
habe an sämtlichen Friedenskonf...
die der Völkerbund einberie...
Einrichtung gegenüber Sowjetru...
jeunion habe den radikalsten...
Abklärung vorgeschlagen, was...
worden sei. Das Auftreten der...
jedoch seine Rolle gespielt. Es...
der „einzige Staat“ sei, der...
Friedenswert dauernd verteidig...

Die sowjetrussische Völkerbundspolitik.

DNB Moskau, 17. Sept.

Die sowjetrussische Völkerbunds...
bekämpfung sei schließlic...
kannt worden und habe dazu...
heit der Völkerbundsmitglieder...
union mit dem Vorschlag gewandt...
bund beigetreten.

Die sowjetrussische Völkerbundspolitik.

DNB Moskau, 17. Sept.

Die sowjetrussische Völkerbunds...
bekämpfung sei schließlic...
kannt worden und habe dazu...
heit der Völkerbundsmitglieder...
union mit dem Vorschlag gewandt...
bund beigetreten.

des menschlichen Gewissens...
Regierung verlangen.

Die Rede Mottas wurde von einem...
Delegierten und der Tribüne mit...
Beifall aufgenommen.

Nachdem nach Motta der belgische...
Aspar, der holländische Außen...
und der erste Delegierte Argentin...
falls ihre Bedenken und Einwände...
Aufnahme der Sowjetunion dargele...

versuchte der französische Außen...
vor einer zum Teil sehr kritisch...
französische Haltung in Hin...
Sowjetunion zu verteidigen.

Aber die Stellung Frankreichs ist...
lo schwach fundiert, daß es sich...
sehr schwer wurde, Argumente...
zu finden, deren eigentliche poli...
lich zu Tage tritt.

Simmer wieder wandte sich Barthou...
Motta, um dessen Argumenten...
aber immer wieder mußte der...
genommenen Zuhörers der sein, daß...
Außenminister nicht gelungen ist...
zur Ablehnung der Sowjetunion...
Es war bezeichnend, daß der...
gewungen war, wiederholt auf die...
lands und dessen Antwort auf die...
bundsstaaten zurückzuführen, in...
gefordert werden, sich den Bestim...
rückstöße, so werde die holländische...
recht gefährlich werden und sich...
Wer das nicht verheißt, nehme eine...
auf sich. Die Aufnahme der Sowj...
Interesse des Völkerbundes und...
des Friedens.

Zum Schluß erklärte Barthou, daß...
Frankreich und Italien zusam...
Polen die Verantwortung für die...
nahme Rußlands an sich nehmen.

Dieser letzte Satz fand starke...
den Eindruck, daß Barthou den...
wollte, daß er sie gemeinsam mit...
nannte, um sie damit auf einen...
Boden zu ziehen. Es darf nicht...
Polen in Wirklichkeit niemals eine...
initiative für die Aufnahme Sowj...
entfaltete, vielmehr erste Bedenken...
äußert hat, die es erst nach langw...

Nach Barthou sprach Eden als...
britanniens ganz kurz. Er brachte...
seiner Regierung zur Aufnahme...
Völkerbund in nächsten Worten...
Land trete für die Unterzeichnung...
und es sei daher auch der Meinung...
Land mit einer so zahlreichen...
haß des Völkerbundes bleiben...

Als ich gab für Italien eine...
ab, in der er feststellte, daß...
punkt Frankreichs und Englands...
die Frage der Zulassung der...
mit seinem Wort ein.

Es erweckte keine Überraschung...
Außenminister Barthou für sein...
Sowjetrußlands zukünftig, ohne...
an anderen Kritik zu üben. Bar...
Wiederholungen normaler und...
Landes zu Sowjetrußland. Er...
Sowjetrußland nun im Völkerb...
internationalen Friedensförderung...

Der schottische Außenminister...
es sich nicht verlagern, eine...
zu verlesen. Auch er gab der...
so wichtiger Teil Europas nicht...
deselben bleiben dürfte. Die...
lokalen sowie mit Sowjetrußland...
Er hoffe, daß Rußlands Eintritt...

Der kanadische Ministerpräsident...
schwerste sich als nächster...
der 3. internationalen in Kanada...
daß sein Land trotzdem im...
nationalen Friedens für die...
stimmen werde.

Der türkische Außenminister...
Bey sprach dann, getreu der...
Regierung, für Rußlands Aufnahme.

Als letzter Redner erklärte...
Spanien die Zustimmung zur...
in den Völkerbund. Dann schloß...
vor, in der zum Ausdruck gebr...
Kommission in Erwägung der an...
Staaten ergangenen Einladung...
russischen Antwort, in der die...
Erfüllung der für alle Völkerb...
nationalen Verpflichtungen bereit...
sammlung die Aufnahme Sowjetru...

Diese Entscheidung wurde in...
Abstimmung mit 38 Ja-Stimmen...
Rein-Stimmen (Schweiz, Hollan...
tuga) und bei sieben Stimmenthal...

Die mit Spannung erwartete...
war damit geschlossen. Sie hat...
Kritik an Sowjetrußland und zu...
Entscheidung einer beachtenswerten...
innerhalb des Völkerbundes, aber...
Widerstand gegen die Aufnahme...

Der Stimme enthalten haben...
Belgien, Cuba, Luxemburg, Nicaragua...
Auerdem waren bei der Abstimmung...
wesend Finnland, Panama, Paraguay...
Sie fehlten auch in allen...
Sager wie der Reinsager oder der...
Stimme enthalten haben.

Die Völkerbundsversammlung...
die Aufnahme Sowjetrußlands...
Eintrag der Russen zu erwarten...
mittag 3.30 Uhr festgelegt...

Die politischen Interessenten...
Barthou ist, haben in Genf ihren...
geblieben haben noch einmal...
vor der Aufnahme der Sowjetunion...
Bundesrat Motta im Politischen...
des Völkerbundes den anwendenden...
Mächte noch einmal vor Augen...
es für ein Staat ist, der in der...
eintreten soll, wie wenig dieser...
körper, dieses Land der Gottlosigkeit...
Terrors, dessen regierende...

Die politischen Interessenten...
Barthou ist, haben in Genf ihren...
geblieben haben noch einmal...
vor der Aufnahme der Sowjetunion...
Bundesrat Motta im Politischen...
des Völkerbundes den anwendenden...
Mächte noch einmal vor Augen...
es für ein Staat ist, der in der...
eintreten soll, wie wenig dieser...
körper, dieses Land der Gottlosigkeit...
Terrors, dessen regierende...

Die politischen Interessenten...
Barthou ist, haben in Genf ihren...
geblieben haben noch einmal...
vor der Aufnahme der Sowjetunion...
Bundesrat Motta im Politischen...
des Völkerbundes den anwendenden...
Mächte noch einmal vor Augen...
es für ein Staat ist, der in der...
eintreten soll, wie wenig dieser...
körper, dieses Land der Gottlosigkeit...
Terrors, dessen regierende...

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 18. September 1934.

Rektoratkirche Hl. Kreuz „verwaist“

Der Rektor Beding von Hl. Kreuz weiß seit einigen Wochen in Bad Wildungen, wo er endgültige Genesung von seiner im vergangenen Winter überstandenen schweren Krankheit sucht. Seit einigen Tagen ist auch Kaplan Kamp erkrankt, so daß er Aufnahme im St. Agnes-Hospital gefunden hat. Aus diesem Grunde wurde am vergangenen Sonntag der Gottesdienst in der Rektoratkirche Hl. Kreuz von einem Geistlichen aus St. Georg bezogen. Kapuzinerpater verlesen, welcher letzterer auch an den Wochentagen in der Rektoratkirche eine Hl. Messe feiert. Hoffentlich sind die beiden geistlichen Herren von Hl. Kreuz bald wieder ganz hergestellt.

Weiterhin schönes Wetter.

So sagt es die Aachener Wetterwarte voraus: eine sehr schöne, aber gar beglückende Feststellung. Und sie fügt noch hinzu: tagsüber warm. Ja, das ist eine Wärme wie in Frühlingstagen. In meinem Garten haben die Erdbeeren wieder üppig zu blühen begonnen, spät gekelte Bohnen schaukeln hübsch in warmen Winden. Man wird ganz verwirrt, ob solch begnadeter Tage. Wahrscheinlich ein glückliches Jahr wurde uns beschert, so daß es sich lohnt, auch über langweilige Gespräche hinaus sich über das Wetter zu unterhalten. Zuerst das frühe Blühen und den sonnigen Vorfrühling im März, dann den neu erwarteten Regen im September. Werden die Urlaubsnachzügler, die jetzt erst in Ferien gehen können, doppelt dankbar sein? Und mitten in dieses schöne Nachkommern die herbstlichen Kartoffelfeuer auf den Feldern. In langen Schwaden zieht der Rauch über die Felder, und die Luft ist angefüllt mit diesem anheimelnden Geruch. Mit dem Rauch der Kartoffelfeuer mischt sich der des aus den Wäldern aufsteigenden Nebels. In diesen Dunstschleiern liegt sich die milde Sonne zur Ruhe und verliert vor ihrem Scheitern noch mal das ganze Land mit ihrem goldenen Glanz. Weiterhin schönes Wetter, sagt die Aachener Wetterwarte schlicht voraus. Wieviel heimatsüßes und beglückendes Glück liegt darin verborgen!

Große Wiedersehensfeier

aller Bocholter Kraft-durch-Freude-Urlaubsfahrer.

Das Amt für Urlaub, Reisen und Wandern in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft zum 22. September 1934, abends 8 Uhr, alle Bocholter Kraft durch Freude-Urlauber zu einer großen Wiedersehens- und Gemeinschaftsfeier im Saale „Zum großen Ausflügen“ zusammen.

Alle durch die Urlaubsfahrten empfangene Freude, Erlebnisse, Kameradschaften und Gemeinschaftsbeobachtungen sollen wir auf diesem Feierabend neu beleben und durch Gesinnung, Spiel und Tanz den neuen revolutionären Sinn der Volksgemeinschaft in uns vertiefen.

Am Samstagabend sind alle Kieferngebiete, Oberrhein, Schwarzwald, Thüringen, Rhein-Mosel, Saar, Westfalen, Borkum, Züscher, Nordsee, England und Norwegenfahrer reiflich zur Stelle und werden auf ihrem Gemeinschaftsabend, das sie ewig dankbare und freudige Kinder und Träger des deutschen Sozialismus, der Deutschen Volksgemeinschaft geworden sind. Heil Hitler!

Gez. Jacobson, Kreiswart.

Ein gemeiner Streich.

In der Nacht zum Sonntag wurde nach 11 Uhr dem im Hause Realstraße 18 wohnenden und dort seine Praxis ausübenden Dentisten Josef Wigan o. das Firmenbild mit Angabe der Sprechstunden gewaltsam von der Wand gerissen und entfernt. In Verdacht stehen mehrere junge Burken im Alter von 18 bis 24 Jahren, die vermutlich im Auftrag zweier hiesiger Frauen, einer älteren und einer jüngeren, gehandelt haben. Die Kriminalpolizei hat sich der Sache angenommen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß die Schildebilde dieselben Burken sind, die feinerzeit das Praxisbild entfernt und an der St. Georgskirche anbrachten, wo morgens Kitzelbänder das Schild voranden. Auch wurden dem Zahnarzt Dr. Josef Tiffers wiederholt die Schilde gestohlen, die zum Teil in der Ka wieder gefunden wurden.

Schwerer Sturz mit dem Fahrrad.

Auf der Hohenhofstraße stürzte gestern nachmittag ein älterer Mann, der einem spielenden Kinde ausweichen wollte, derart unglücklich, daß er einige Augenblicke bewegungslos war und sich eine erhebliche Kopfverletzung zuzog. Er wurde sich in der Behandlung eines Arztes begeben, der u. a. eine leichte Gehirnerschütterung feststellte.

Beim Fensterputzen verunglückt.

Eine junge Frau aus der Schwanenstrasse befand sich beim Fensterputzen auf einer Leiter. Plötzlich rutschte diese aus, wobei die Frau zu Boden stürzte und so erheblich verletzt wurde, daß sie einen Arzt in Anspruch nehmen mußte.

Jubiläum der Dahlie.

Wenn jetzt im Spätsommer in ungeheurer Fülle in allen Gärten Dahlien blühen, so ist es interessant, zu wissen, daß vor genau 150 Jahren, nämlich im Jahre 1784, die ersten Dahlien aus Mexiko in Europa eintrafen. In Deutschland wurden sie allerdings erst 20 Jahre später durch Alexander von Humboldt eingeführt. Über schon 1806 kannte man hier mindestens 103 Stielarten, und schon 1808 hatte man aus verschiedenartigen unheimlichen Stammformen die ersten gefüllten Dahlien herangezogen.

Kreistreffen der Kaninchenzüchter.

Gäste aus Gladbeck weilten in Bocholt. Am Sonntag hatten die Kaninchenzüchter von Bocholt ihre Freunde aus Gladbeck zu ihrem ersten Kreistreffen der Kreisgruppe Bocholt im RDK eingeladen. In den Vormittagsstunden trafen die Gäste mit einem Auto in der Grenzstadt ein. Es wurde ihnen ein herzlicher Empfang bereitet. In sämtlichen Räumen des Restaurants Ebling an der Sachsenstraße herrschte den ganzen Tag reger Betrieb, da die Bocholter Kaninchenzüchter gleich ihr Familienfest feierten. Die Kinder fanden in den Gartenanlagen recht schöne Unterhaltung beim Spielen mit den kleinen Pferden, auf denen sie auch reiten durften.

Auftakt der Feuerschubwoche.

Propagandamarsch durch Bocholt. — Kreiswehrführer Techmann gibt Winke über praktische Feuerverhütung. Bocholter, hütet das Feuer!

Bocholt, 18. Sept.

So wahrlich wie des Feuers Kraft, Ist sie gescheit, Gutes schafft, So sicher bringt Verderben, Tod, Oft rasch entstandene Feuersnot.

Wenn Menschenhand beherrscht des Feuers Wasten, Mag Flamm' um Flamm' munter sprühend schalten. So mag im Herd das Element vergehen Sich selbst und dadurch Nutzen uns gebären.

Doch sei's ein Waldbrand, sei's das Wüten Des Feuermeers in der Fabrik, Sei es, daß ausgebrannte Scheuern glühn, Wer schafft je verbranntes Gut zurück?

Warum gefährden nutzlos Gut und Leben Da größtes Unheil man verüben kann, Bei Zeiten heilt's gehörig Obacht geben, Es beugt vor darum der gute Mann.

Beherzigt, Bocholter, dies die nächsten Tage, Und geht durch alle Räume bis aufs Dach, Prüft nach, räumt weg, was sonst Euch wird zur Plage, Und sagt zum Nachbar: Lieber Freund, mach's nach!

Die Forderung, die hier der Dichter in ernsten Versen erhebt, sei durch Zahlen, die erschüttern müssen, bekundet:

Die ungeheuren Brandkatastrophen, von denen Deutschland im letzten Jahr heimgekehrt wurde, zwingen zur Veranstaltung einer Feuerschubwoche. Das deutsche Volk soll erkennen, was es bedeutet, wenn unter schwersten Anstrengungen des wirtschaftlichen Aufbaues durch Feuerschäden jährlich 500 Millionen Mark vernichtet werden.

Werden viele Volksgenossen könnten von dieser Summe sorgenfrei leben. 1400 Menschen erleiden in der Blüte ihrer Jahre den Flammentod, 1400 Menschen, die uns wertvolle Helfer am Aufbau unseres neuen Staates sein könnten.

Dem will die Feuerschubwoche, die auf Veranstaltung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ins Leben gerufen wurde, entgegenwirken. In Bocholt begann diese Woche am gestrigen Montag mit einem

Propagandamarsch

der SA, SS, Feuerwehr, Sanität und des Luftschutzbundes, der sich punkt 8 Uhr vom Marktplatz aus durch die Straßen der Stadt bewegte. Am Schluß des stattlichen Zuges fuhr die Motorprize der Bocholter Freiwilligen Feuerwehr. Nach etwa einstudivem Marsch traf der Zug wieder auf dem Marktplatz an, wo

Kreiswehrführer Techmann

etwa folgende Ansprache hielt, die durch Lautsprecher übertragen wurde:

„Wohltätig ist des Feuers Macht,

Wenn sie der Mensch beherrscht, bewacht.“

Unter diesem Leitpruch hat sich heute vormittag Herr Dr. Drees im Rundfunk eingehend mit den Problemen des vorbeugenden Feuererschusses auf dem Lande beschäftigt. Jeder einzelne Volksgenosse hat die Pflicht, zu seinem Teil mitzuarbeiten, daß die Brandschäden in unserem deutschen Vaterlande auf ein Minimum herabgesetzt werden und Großbrände zu den Seltenheiten gehören.

Es sei mir nun als Kreiswehrführer gestattet, einige Vorkommnisse des täglichen Lebens vom Standpunkt des Feuerwehrmannes aus kritisch herauszustellen, damit jeder Volksgenosse in der Lage ist, etwa ihn betreffende Uebelstände in seinem Hause im Hinblick auf den vorbeugenden Feuerschutz abzustellen.

Am 10. und 11. Oktober:

Großer Obstmarkt in Bocholt.

Der Verkauf guten deutschen Obstes soll gefördert werden. — Vor dem Markt findet ein Verpackungskursus statt. — Die Preise setzt der Ausschuss fest.

In einer Sitzung der Ortsbauernvereine, der Obstbauvereine und der Imkerevereine, die in Borken und Bocholt stattfanden, sprach Kreisobstbauinspektor Weg. Zu Beginn seiner Ausführungen legte er seine Erfahrungen bei den letzten Obstmärkten dar und schätzte einzelne Vorteile und Mängel. Dann sprach er über die Obstmärkte in diesem Jahr und betonte u. a. folgendes:

Die Durchführung der Obstmärkte 1934 ist in den Sitzungen, die in den letzten Wochen vor den Vertretern der Kreis- und Ortsbauernvereine, der Arbeitsgemeinschaften der Obst- und Gartenbauvereine im Kreis abgehalten wurden, eingehend behandelt worden. Wie man überall wieder entnehmen kann, wird eifrig für die Durchführung der Obstmärkte gearbeitet.

Der Obstmarkt bietet den Bauern und Baumbesitzern Gelegenheit zur Werbung und zum Absatz des Obstes.

Dem Verbraucher soll gesundes, haltbares deutsches Obst bis in den Winter hinein angeboten werden können!

Dafür sind aber seitens der Baumbesitzer viele Vorarbeiten notwendig, die allein, gut und gewissenhaft durchgeführt, eine hervorragende Ernte sichern können. Der Obstbaum muß gepflegt werden, um Bruch- oder Sturmschäden zu vermeiden. Kleinere fleckige Früchte, die minderwertig sind, müssen vorzeitig abgemacht werden. Faules Obst, das unter den Bäumen liegt, muß aufgelesen und eingegraben werden. Der Baumbesitzer muß ferner wissen, wann die Früchte soweit gereift sind, daß sie abgenommen werden können. Die Abfallen einiger Früchte in frühen Nächten, das leichte Lösen vom Stiel, deutet auf genügendes Ausreifen hin. Bereits unter dem Baum muß das Obst sortiert werden, damit eine Ueberfüllung über die verfügbaren Mengen gewonnen werden kann. Minderwertiges Obst muß frühzeitig sortiert werden.

Zum Obstmarkt sollen in diesem Jahr die Früchte in drei Größen geliefert werden, um somit den Wünschen der Verbraucher entgegen zu kommen und eine bessere Auswertung des deutschen Obstes zu erreichen.

Das Kleiderreinigen mit Benzin

In geschlossenen Räumen ist ein sehr gefährliches Beginnen. Schon wenige Prozent Beimengung von Benzin dampfen zur Zimmerluft genügen, bei Vorhandensein einer Flamme im Zimmer eine Explosion mit ihren verheerenden Folgen herbeizuführen. Darum vermeide den Gebrauch des Benzins im Zimmer. Benzinbrände sind nicht mit Wasser, sondern durch Aufwerfen von Decken und mit „Tetra-Schaumlöschern“ zu ersticken.

Will das Feuer im Ofen nicht brennen,

gib es niemals Petroleum in das Scheinbar erscheinende Feuer. Die plötzliche aufsteigenden Stiefelkanten gefährden Dich und bringen meistens noch die Petroleumflasche zur Explosion. Viele Volksgenossen sind hierdurch um ihre Gesundheit gekommen.

Halt Du einen Gasflansch

an Deinem Gasherd oder Kocher, so erlebe ihn baldigst durch eine feste Gichtrohrverbindung. Durch abgefallene oder durchgebrannte Gasflansche ist schon mancher Gastod und manche Gasexplosion herbeigeführt. Die Verwendung von Gasflanschen ist durch behördliche Anordnungen verboten. Befolge diese Anordnungen zu Deiner eigenen Sicherheit. Leuchte niemals unbedachte Gasleitungen mit einer offenen Flamme ab. — Beendet sich vor Deinem Ofen oder Herd

Kein Blechbelag auf dem Holzfußboden,

so Sorge unverzüglich für die Abdringung. Durch herausfallende glühende Kohlenstücke ist schon mancher Fußbodenbrand entstanden. Der Blechbelag ist behördlich zu Deiner eigenen Sicherheit vorgeschrieben.

Das verbotswidrige Rauchen in Garagen

kann man noch oft beobachten. In die Garage gehört kein brennendes Raucherzeug und auch kein offenes Licht. Beachte dieses, bevor Unheil entsteht. Außerdem wirkt die Anlage wegen jahrelanger Brandstiftung. Schallkontakte der elektrischen Beleuchtung sollten sich außerhalb der Garagen befinden. Schon ein Kontaktfunkte genügt, um ein Benzin-Luftgemisch in der Garage zu entzünden.

Schalt die Dachböden frei

von überflüssigem Gerümpel! Alle Dachstuhlbrände finden im Gerümpel reiche Nahrung. Auch im Interesse des Luftschutzes wird ein geräumiger Dachstuhl gefordert. Anlässlich der Feuerschubwoche wird am 18. ds. Mts. eine Revision der Dachböden und Kellerräume stattfinden. Achtet auf guten Schluss der Schornsteinschieber und bündelt keine Risse in den Schornsteinwandungen! Ihr schließt eure Heim vor plötzlicher Zerstörung und eure Familie vor Obdachlosigkeit. Vergeht nie, das aus der Hand gestellte

Bügelbleien

auf einen feuerfesten Unterfah zu stellen. Unterfah ist dies und es entzieht hierdurch ein Brand, lehnen viele Versicherungsgesellschaften eine Entschädigung ab. Verwendet elektrische Bügelbleien möglichst mit automatischem Schalter. Denkt beim Verlassen des Zimmers an die Ausschaltung des Bügelbleiens. Viele Brände sind schon durch überhitzte und achlos hingestellte Bügelbleien entstanden.

Wist Du Raucher,

werfe nie die Asche Deiner Zigarren, Zigaretten oder Pfeife oder gar Stummel Deiner Rauchrollen in den Papierkorb Deines Büros. Der Aschenbecher ist dafür der Lagerort. Tuft Du es dennoch, wende Dich nicht, das eines Tages nach Geschäftsschluss Dein Büro in Flammen steht.

Hänge nie Wäsche

über den stark geheizten Herd. Es kommt oft vor, daß nach dem Verlassen des Zimmers ein Wäschestück herab und auf den Herd fällt. Ein Zimmerbrand ist unvermeidbar.

Beachte zur Weihnachtszeit

die Feuergefährlichkeit des Christbaumes. Garbinnenbrände sind oft böse Folgen. Halte Weihnachtsbaum mit naßem Tuch bereit, damit Du sofort eingreifen kannst. Natürlich darfst Du Ruhe und Ueberlegung dabei nicht verlieren.

Gest Du im Wald und auf der Heide

spazieren, lasse das Rauchen. Wirf keine Asche, abgebrannte Streichhölzer und Stummel achtlos auf die Erde. Im trockenen Gras im Waldboden bildet sich gar zu leicht ein Brandherd, der den ganzen Wald gefährdet, der Dir und Deinen Mitmenschen als Erholungs-ort dienen soll. Hast Du einmal an die Vernichtung auch des Wild- und Vogelbestandes durch einen Waldbrand gedacht? Mache Deine unachtsamen Mitmenschen auf ihren Frevel aufmerksam, den sie begehen, wenn sie durch Rauchen oder Feuermachen den schönen deutschen Wald gefährden.

Halt in jeder Zeitung liest man über Zerstörungen, die durch

Brände in Bauerngehöften

angerichtet werden. Wenn Menschen und Vieh in vielen Fällen gerettet wurden, geht fast immer die ganze Ernte zu Grunde. Wieselbach ist es auf dem Lande an Wasser, so daß die beste Feuerwehr nicht wirksam werden kann, vielmehr mit Gewehr bei Fuß aufstehen muß, wie die Flammen restlos alles verzehren, wenn durch des Bauern Fleiß die Erde hervorgerichtet hatte, um Mensch und Vieh als Nahrung zu dienen.

Raucht nie in Scheunen und Viehställen,

auf Dachböden oder in der Nähe von Getreide- und Strohmieten. Zündet keine Feuer in der Nähe an. Deutsche Bauern! Laßt eure Feuerungsanlagen und elektrischen Leitungen von Zeit zu Zeit auf guten Zustand nachprüfen. Beobachtet besonders Futtertrockenanlagen und Räucherlammern! Vergeht nicht, das nötige Löschwasser für einen Brandfall durch

Anlage von ergiebigen Brunnen oder Feuerlöschstellen in der Nähe des Gehöftes sicherzustellen. Die Auslösung derartiger Anlagen wird durch öffentliche Zuschüsse unterstützt. Das Bereitstellen von Löschwasser in feuergefährlichen Betrieben, wozu auch landwirtschaftliche Betriebe rechnen, ist durch das Gesetz vorgeschrieben.

Ueberbrücke oder stide niemals Sicherungen

der elektrischen Anlagen. Die Sicherungen wachen automatisch darüber, daß die Leitungsanlagen nicht durch zu hohe Stromstärken erwärmt und zur Brandgefahr werden. Vergrößert Du den für eine Sicherung zugelassenen Stromdurchgang, so schaffst Du eine ungeheure Brandgefahr für das ganze Gebäude, durch das die angeschlossene Leitung führt. Schon mancher Brandbrennen ist auf diese Weise entstanden. Eine Anlage wegen vorläufiger Brandstiftung wird die Folge sein. Jedermann darf nur die für seine elektrische Anlage vorgeschriebenen und unversehrten Sicherungen benutzen.

Volksgenossen in den Baumwollbetrieben!

Laßt das Rauchen in den Betriebs- und Lagerstätten. Ein einziges Glühföhrchen läßt oft erst nach Tagen einen Brand zum Ausbruch kommen, der eure Arbeitsstätte in einen Trümmerhaufen verwandelt. Arbeitslosigkeit ist dann euer Los. Legt gebrauchte Puschwolle und Puschlappen nur in die feuerfesten Kisten ab; ihr wißt, daß gebrauchte Puschwolle und Puschlappen sehr zur Selbstentzündung neigen. Bei der augenblicklichen Devisenverknappung ist der Ersatz verbrannter Baumwolle kaum möglich.

Deutsche — olksgenossen!

Es könnte immerhin noch einer von jener Sorte da sein, der denkt: Was nützt mir alle Vorsicht, ich bin gegen Brandschaden gut versichert; die Versicherung hat mich schadlos zu halten, weil ich immer meine Prämien bezahlt habe! Deutsche Volksgenossen! Derartige Gedankengänge gehören nicht in das Dritte Reich, weil sie nicht himmen und nur auf Eigennutz aufgebaut sind. Das Dritte Reich verlangt Mäßigkeit und Gedanken des Gemeinnutzes. Es besteht doch die Tatsache, daß die Versicherungsgesellschaften nur die Treuhänder sind über die Summen der vom Versicherten gezahlten Prämien. Damit schwindet auch die Substanz des Volkseinkommens entsprechend. Was verbraucht ist, kann dem Volke niemals ersetzt werden. Fast 500 Millionen Reichsmark pro Jahr könnte das deutsche Volk mehr für Arbeitsbeschaffung ausgeben, wenn die Brandschäden nicht wären. Zudem wird eine Brandschadenregulierung niemals zu Reichtum führen. Die Versicherung ersetzt auch bei höchster Versicherung immer nur das, was an Zeitwert verbrannt oder unbrauchbar geworden ist. Niemand wird also für ein abgebranntes altes Haus ein neues in vielfachem Werte von einer Versicherung gestellt bekommen. Es besteht der Versicherungsgrundsatz: Die Schadenregulierung darf nicht zu Bereicherungen führen.

Zum Schluß seiner Ausführungen bat der Redner alle Volksgenossen: Helft der Feuerwehr in ihren Bestrebungen, Brände möglichst zu verhüten. Beobachtet Euch gegenseitig, ob Nachlässigkeiten im Hinblick auf den vorbeugenden Feuerschutz begangen werden.

Schadenverhütung ist leichter als Schadenvergütung!

Für die Kreiswehrführer schloß seine mit starkem Beifall ausgenommene Rede mit einem Segen auf den Führer, worauf die nationalen Lieder gesungen wurden. Alles in allem: Der Verbraucher wird ein ein dringlicher Bedarf!

Bocholter, hütet das Feuer!

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Wird in 10 Minuten veröffentlicht 10 Uhr.

Vereine

Ring im R. A. R.

Anlässlich des Bismarckjubiläums in Ringenberg fahren wir dorthin und treffen uns heute 6.45 Uhr an der Burg

Schützenfest in Barlo.

Es leben König Heinrich und Königin Elisabeth.

Das Schützenfest, den Tag der Fahnenweihe am Sonntag abends, fand das Fest am gestrigen Montag seinen feierlichen Fortgang und seinen Abschluß. Schon um 7 Uhr traten die Schützen wieder an, galt es doch, dem Herrgott den Tribut zu zahlen in der hl. Messe für die verstorbenen und gefallenen Vereinsmitglieder. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand das Bataillon feierlich zum Abmarsch zum Vogelschießen bereit, das in der Nähe des Hofes Witting stattfand. Bald ging die Knallerei los und mit dem 157. Schuß gelang es dem Schützenbruder Heinrich Telaar, die Königs-krone zu erringen. Zur Königin ernannte er sich Frau-lein Elisabeth Demming. Als Hofdamen fungierten Frau-lein Josefine Telaar und Frau-lein Adelheid Demming. Der Preis, der auf den Kopf des Vogels gelegt war, ward von Schützenbruder Heinrich Telaar erobert. Nachdem die neue Königin im Schützenwagen abgeholt worden war, geleitete das Bataillon die hohen Herrschaften zurück ins Dorf, wo vor dem Vereinslokal Witting das traditionelle Fahnen schlagen stattfand, das von den zahlreichen Zuschauern mit größtem Interesse verfolgt wurde. Im Festzelt ward dann die Krönung des neuen Königs paares durch Schrift-führer Bernhard Ahold vorgenommen. Mit einem günstigen Krönungsschiff, den das Königs-paar mit dem ersten Tanz eröffnete, ward der Vormittag beschloßen. Nach der Mittagspause, die manchem Schützen sehr wohl tat, trat das Bataillon um 3 Uhr wieder am Vereins-lokal an, um das Königs-paar abzuholen. Im feierlichen Zuge ging es dann durch das Dorf zur Wirtschaft Salem, wo die beiden Schützenbrüder, die im ver-gangenen Jahre sich in das süße Joch der Ehe begeben haben, abgeholt wurden. Der Zug endete wieder im Festzelt, wo ein Ball den zweiten Festtag und damit das diesjährige Fest der Barloer Junggesellschäften in harmonischer Weise beschloß.

Loikum

Bischof Clemens August in Loikum.

Auf seiner Firmungsreise am unteren Niederrhein weilte am Sonntagmittag der hochwürdigste Herr Bischof Clemens August Graf von Galen in unserer Gemeinde, um hier das hl. Sakrament der Fir-mung zu spenden. Reicher Fahnenzug und die vielen Ehrenbogen, die auf der Straße von Wertherbruch bis Loikum errichtet waren, bewiesen die Glaubensbegei-sterung und die Liebe und Treue der Loikumer Katho-likern zu ihrem Bischof.

Kurz vor 4 Uhr traf der hochwürdigste Herr, von Galden kommend, hier ein. Am Eingang des Dorfes, beim besonders feierlich geschmückten Empfangsbogen, hatte die ganze katholische Pfarrgemeinde Aufstellung genommen. Nach dem liturgischen Empfang wurde von den Firmlingen ein Gedicht vorgetragen, worüber sich der hochwürdigste Herr besonders freute. In feierlicher Prozession wurde dann Bischof Clemens August zur Kirche geleitet, die innen und außen ein festliches Ge-wand angelegt hatte. Nach Ankunft in der Kirche dankte der hochwürdigste Herr Bischof für den feierlichen Em-pfang, den man ihm bereitet habe. In seiner weiteren Ansprache an die Gläubigen und besonders an die Firmlinge, wies er auf die Bedeutung des Sakraments der hl. Firmung hin, durch die uns die Kraft des hl. Geistes erteilt wird, auf daß wir standhaft bleiben im Glauben und den späteren Kämpfen des Lebens

mutig entgegenzutreten können. Nachdem der hochwür-digste Herr an die Firmlinge noch einige Fragen ge-richtet hatte, begann die eigentliche hl. Handlung, die der Bischof in vollem Ornat vornahm, während die Gläubigen die Strophen des Liedes „Heiliger Geist, o Tröster mein“ sangen. Nach dem „Tantum ergo“ spen-dete der hochwürdigste Herr Bischof den sakramentalen Segen. Anschließend sang die ganze Gemeinde das Lied „Großer Gott, wir loben dich“, das mächtig durch das Gotteshaus brauste. Durch die spaltbildende Menge der Gläubigen wurde der Bischof zur Pastorat geleitet, von wo er etwa gegen 7 Uhr nach Kloster Apefel bei Haltern zurückkehrte.

Ringenberg

Heute Firmung in Ringenberg.

Am heutigen Dienstag, 4 Uhr nachmittags, kommt der hochwürdigste Herr Bischof Clemens August, um hier die hl. Firmung zu spenden. Im Anschluß dar-auf wird der Oberste sein Verwandten, den Grafen von Plettenberg, auf dem hiesigen Schloß besuchen und bis zum Abend dort verweilen. Um 7,30 Uhr abends



Wesel

Der Kreisarzt beurlaubt. Der Kreisarzt des Kreises Rees Dr. C. S. n e r ist vom 17. bis 29. September d. J. beurlaubt. Sein Vertreter ist Kreisarzt Dr. W i t t e n b e r g in Dinslaken. Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr Landratsamt Dinslaken.

130 000 besuchten die Schiffsfestspiele. Wahrscheinlich ein Erfolg, wie ihn die größten Optimisten nicht erwartet hätten. Damit hat Wesel bewiesen, daß es für die Auffüh-rung nationaler Freizeitspiele der gegebene Platz ist. Wir hoffen, daß die Freizeitspiele eine ständige Einrichtung für die Aufführung nationaler Spiele bleibt.

10 Gebote für den Fahrgast.

1. Sage dem Schaffner ganz einfach dein Ziel. „20 grabaus“, führt zu Irrtümern viel.

werden die Katholiken aus näherer und weiterer Um-gebung vor ihrem geliebten Bischof eine

Treu- und Glaubensbündelung

veranstalten. Wir Diaspora-Katholiken erwarten und hoffen sehr, daß ein recht zahlreicher Besuch von nah und fern diese Kundgebung zu einem begeisterten und machtvollen Bekenntnis unseres hl. Glaubens aus-gestalten wird. Insbesondere soll die Jugend kommen. Bringt Banner und Wimpel mit und laßt sie auf dem Schloßplatz vor eurem Bischof wehen. Wir wollen beten, singen und bekennen und auf die Worte unseres Bischofs hören.

3. Tage der Erhebung. In der vorigen Woche hielt Herr Vater Felten von den Herz-Jesu-Missionaren in Hilfrup in den Räumen im hiesigen Schloß Exerziti-ten für Frauen und Mütter ab. Der Exerzitienmeister vertrat es, durch ergreifende Vorträge die Teilneh-menden zu stiller Einkehr und Betrachtung zu zwin-gen. Diese Tage, die bei allen Beteiligten zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind, waren Tage der Er-hebung, des inneren Erlebens und der seelischen Freude.

Einzug des Bischofs Clemens August in Jsselburg.



2. Gib dem Schaffner das Geld abgezählt. Denke an den Karger, wenn Wechselgeld fehlt.
3. Hast Du den Fahrschein, bewahre ihn gut. Zweimal bezahlen, das gibt böses Blut.
4. Mach Dich bemerkbar, wenn Deine Bahn naht. Neuen wird's Dich niemals, befolgt Du den Rat.
5. Steige in der Fahrt niemals ab oder auf. Es ist gefährlich und Strafe steht drauf.
6. Doch steig beim Halten schnell aus und auch ein. Denke, der Wagen soll pünktlich stets sein.
7. Zu noch ein Weiteres und bleibe nicht steh'n. Pflicht ist für jeden: Zum Innern durchgeh'n.
8. Mach Dich beim Abzug zum Ausstieg bereit. Du läßt nichts liegen und fährst nicht zu weit.
9. Warte bis der Wagen hält, merk Dir den Kniff! Paß mit der linken Hand links stets den Griff!

Der Bauer und die Ampel.

Wolfs Johannes Jacobs.

Ein Bauer kam in unsere Stadt Und denkt: „Gottomme, was ist das? Is Sünne Martin glesien west. Off hier' de Stadt vlicht jitt en Fest. Un heff de Faken up de Straoten Bandage ratweg hangen laoten? Un wat en Volt dorümme stundi? Der Bauer sah, wie in der Rund All die, die tiefen, fuhren, standen. Den Blick gepannt zur Ampel wandten. „Is soll mi doch dat Spill bekieken, Off it ni es erut la kriegen. Wat dat walt is mit de Radsche, Well an den Draot hangt in de Radsche“ Verschauend stand der Braune da, Indes der Mann nach oben sah. Nicht lang, da kam ein Schupo an Und sprach zu dem: „Mein lieber Mann, Was halten Sie bei Grün denn ein? Es dürfte doch nicht schwierig sein Zu merken: Grün fährt los.“ — Der Bauer musterte ihn groß: „Wat is dann dat förn moß Gefüre? Dat is ten Grün, wat it hier führe. It meen, du saß walt Tuffels kennen, Un dann, wat häste glits te schennen? Et geht bi doch en Dred wat an, Wann it mi hier dat Ding fiet an.“ — „So wilt ich's Ihnen unterbreiten, Was diese Ampeln hier bedeuten: Sie sehn, der Zeiger steht auf Grün. Das heißt, Sie können weiterfahren, Indes die aus den Nebenstraßen Anhaltend Sie vorüberlassen.“ — „Gottomme jo, dat is ne Sake, Wat doet se doch mit all vandage. No wilt it aber glits es sehn, Wo dat walt klappt. It dant of schönl!“ — Und eilig wolt er wieder weiter. Da sprach der Schupo: „Jest ist leider Die Fahrgesellschaft vorbei. Nun hat die andre Richtung frei, Und Rot bedeutet für Sie Halt! Der Bauer drauf: „Wat il walt kassit! It bün doch es keen Hampelmann! Of süht it mi för'n Halven an? It frog: Sa! stoön blivon, of sa't ni?“ — Der Schupo lächelt: „Fahren Sie!“ — Die Ampel zeigt gerade auf Frei, Zu Ende ist die Warterei. Der Braune zieht den Wagen weiter, Der Schupo lächelt für sich heiter, Der Bauer geht gedankenvoll: „It meen, den Keürl was duff. Jawoll!“

Märkte.

Weseler Viehmarkt.

Aufgetrieben wurden 986 Ferkel. Es kosteten die W-terstocher: bis zu 6 Wochen alt 4 bis 7 RM, 6 bis 8 Wo-chen alt 7 bis 10 RM, 8 bis 13 Wochen alt 10 bis 13 RM. Handel mittel. Nächster Viehmarkt am Montag, dem 1. Oktober 1934.

KARL GÖDECKE
DIPLOM-GARTEN-INSPEKTOR
LIESE GÖDECKE
GEB. HÄMELINK

GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT.

FREIBURG i. Br.

BOCHOLT I. W.

18. SEPTEMBER 1934.

Ihre Vermählung geben bekannt

Paul Pelizzoli und Frau

Rosa geb. Overkämping

Duisburg

Bocholt

Lotharstr. 148.

Hochfeldstr. 100

18. September 1934.

Suche für meine Tochter, 22 Jahre alt, zum 1. od. 15. Oktober als Stütze d. Hausfrau bei vollem Familienan-schluß. Selbige hat 1 Jahr die Küche erl. und gute Köchle-fähigkeiten. Lust b. Volkssb.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute Nacht meinen innigstgeliebten Mann, meinen treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Reichsbahnoberinspektor i. R. Rechnungsrat

Bernard Wolff

zu sich in die Ewigkeit, im Alter von 72 Jahren

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wolff geb. Geisler.

Bocholt, Isselburg, Dresden, Dohna, Breslau, Berlin, den 16. September 1934.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 19. September, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbe-hause, Dinsperloer Straße 12 aus.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Oft dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag nachmittags 1/6 Uhr, meine innigst-geliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzens-gute, treuorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Bernhard Mispelkamp

Anna geb. Velling.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerer Krankheit, wohl-vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbe-sakramenten im Alter von 67 1/2 Jahren.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, den 17. September 1934.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8 1/2 Uhr in der St. Josefikirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlich eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine beson-dere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Trauerdrucksachen in kürzester Zeit

J. & A. Tempel

Photo

ist Vertrauenssache! Schenken auch Sie uns Ihr Vertrauen!

Sie haben Freude an unseren schön-ten Abzügen und Vergrößerungen.

Photo-Maass,

Drogerie - Parfümerie, Osterstraße 25.

Born. Tätig b. eig. Büro Ver-dienstm. 400.- M. mon. u. m. Anfr. an L. Döle, Wol-te stage, Kreis Dinsperloer/Alt.

3-4 Zimmerwohnung

gekauft. Pünktlicher Mietzahler.

Auskunft b. Volksblatt. 1935

ANZEIGEN.

die billigsten Werbehelfer!



Achtung!

Erhalte heute eine große Sendung

junge Schweine

Verkaufe gleichfalls Donnerstag morgen ab 8 Uhr eine gleiche Sendung. Ständige Auswahl zu billigen Tagespreisen. Ferner ein hochtragendes

Rind

zu verkaufen oder zu vertauschen.

Foh. von Muler,

Bocholt, Nordwall, hinter Sarg-magazin Hülstcamp. Ruf 2878

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. ab-nehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der selbstzerstörenden „Rein“-Kur, den un-schätzbaren Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Rein“.

Bei Hautkrankheiten

Mitesser Pickel Grind Flechten Krätze auch in veralteten Fällen, hilft sicher die ärztlich begutachtete antiseptische

Ascro-Seife

Preis 1.- Mk. Alleinverkauf

Drogerie Maas, Osterstraße

Neu

Herd und Ofen

billig zu verkaufen.

Ride, Rosenstraße 2.

Für besseres Ladengeschäft wird zum 1. oder 15. Oktober ein aufgedecktes freundliches

Lehrmädchen

gekauft.

Offerten unter Nr. 952 an das Volksblatt erbeten.

Fräulein, christlich (1935)

nicht unter 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, gekocht. Kleiner Haushalt, 2 Personen.

Nordallee 26

Wegen Erkrankung des jetzigen lauberes, fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht.

Rönigstraße 8.

Nur noch heute (Dienstag), Mittwoch und Donnerstag zeigt das

Capitol-Theater

Käthe in Nagy

Einmal eine große Dame sein

Mit: Wolf Albach-Reitz, Gustav Waldau, Ida Wüst, Greil Thelmer, Werner Fütterer u. a.

Eine herauschende Operette — ein beseligender Walzer — ein beglückendes Erlebnis. Die bekanntesten Schlager aus dieser erfolgreichen Operette sind: „Einmal eine große Dame sein“, „Uns geht's immer labellalt“, „Nur könnt ich die ganze Welt umarmen“ und „Nur Du bringst mir das Glück ins Haus“.

Dazu den großen Ufa-Ton- und Sprechfilm mit Rose Barrony und Tibor von Halmy in

und es leuchtet die Puffa.

Ungarische Tänze — Musik — Liebe und Leid der Men-schen auf der Puffa, dazu die quackelbrige, kapriziöse Tänzerin Rose Barrony den lustigen Tibor von Halmy, kurz ein Film, der allen gefällt.

Außerdem in der neuen Bavaria-Tonwoche Saar-Kundgebung auf dem Ehrenbreitstein / Boxkampf Schmelting — Neusel.

Geöffnet: Wochentags ab 4.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr. Letzte Abendvorstellung täglich 8.30 Uhr.

Ab Freitag vollständig neues Programm.

Hauptverleger und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptverlegers und verantwortlich für Münster und das Münster-land: Fritz Rediger, Münster i. W. für Westdeutschland: Otto Heine Tebbe; für Ostdeutschland: Peter Schütz; für Handel u. Sport: Dr. A. Haniel, ebenfalls in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hübner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. Verantwortlich für den örtlichen Teilteil: L. V. Gerd Scholten, Wesel; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Guler, Bocholt. Verlag: J. & A. Tempel, Bocholt, Reichs-straße 14. — D.-A. VIII, 34: 6082.

Durchschnitts-Auflage VBR 34: Zeno-Zeitung insgesamt: 40 279 enthaltend: Allgemeine Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Bielefeld und Lüneburg, Münster: 2510; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Biller-becker Zeitung, Geseherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coes-feld: 5174; — Borkener Zeitung, Borken: 3095; — Bürgerblatt für die Niederhain und Rosser Tagblatt, Emmen: 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1725; — Hallescher Zeitung, Haltern: 1678; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus: 3068; — Münster-landsche Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt) Rheine: 3379; — Emaldische Tages-zeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung, Rheine: 1554; — Neuer Enabot für Kreis Warandorf und Amt Telgte (Warandorfer Kreisblatt), Warandorf: 2475; — Tagblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtrumer Anzeiger, Westfälischer Anzeiger, Mettmener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup: 1630; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 1682; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Nordwalde, Borchers, Groven, Emmelen: 2330; — Volkszeitung für Doreten und Herr-johann, Doreten: 2061.

DICK - RUND - VOLL - OHNE MUNDSTÜCK

Müller-Dortmund Westfalenmeister im Tennis.

Frl. Brunswick siegt bei den Damen.

Dortmund, 18. September.

Die vom Dortmunder T.C. 98 zum Austrag gebrachten westfälischen Tennismeisterschaften konnten unter günstigen Witterungsverhältnissen dank ihrer musterhaften Organisation, für die Herr Prüssmann sen. verantwortlich zeichnete, glatt und reibungslos durchgeführt werden. Nachdem sich am Samstag durchweg die Favoriten durchgesetzt hatten, gab es am Sonntag die letzten Entscheidungen. Das schönste Spiel der Veranstaltung war wohl das Herren-Doppel, das nach aufregendem Verlauf und erbittertem Kampf von der Dortmund-Dortfelder Kombination Windisch-Grauer gegen Rantach-Detmer mit 12:10, 9:7 gewonnen wurde.

Im Herren-Einzel schlug in der dritten Runde Windisch-Grauer den Münsteraner Rantach 4:6, 8:6, 6:2. In der Vorrundenschlacht hatte Windisch-Grauer gegen Cramer ausgetreten, er verzichtete aber, sobald Cramer ohne Spiel in die Endrunde kam. Das zweite Vorrundenschlacht sah Müller über Wilsch 6:1, 6:1 erfolgreich, wobei für das Endspiel Cramer und Müller feststanden. In diesem kriegte dann der ehemalige Meister Müller (früher Gagen, jetzt Dortmund) überaus leicht 6:3, 6:0. Cramer machte einen etwas ermüdeten Eindruck, was wohl auf die ziemlich harte Spannungsprobe in den Doppelkämpfen zurückzuführen war.

Die beiden Vorrundenschläge im Damen-Einzel brachten folgende Ergebnisse: Frl. Brunswick — Frl. Strauch 8:6, 5:7, 6:0; Frau Schulte — Frl. Goebel 8:1, 5:7, 6:1. Im Endspiel behielt dann Frl. Brunswick über Frau Schulte mit 6:4, 6:2 die Oberhand.

Das Damen-Doppel wurde von Frl. Strauch-Frl. Dierksen mit 6:1, 6:3 gegen Frau Schulte-Frl. Ernst gewonnen.

Das gemischte Doppel, das den Abschluß bildete, mußte leider, da inzwischen schon die Dunkelheit hereingebrochen war, durch Losentschieden werden. Es standen sich gegenüber Frl. Brunswick-Windisch-Grauer und Frl. Strauch-Müller. Die Spiele endeten 7:5, 4:6, und dann entschied das Los zugunsten der ersten.

Die Ergebnisse des Samstags waren: Herren-Einzel: 2. Runde: Windisch-Grauer — Rimpers 6:2, 10:8. Rantach — Müller 6:2, 6:4. Wilsch — Graemeyer 7:5, 6:4. Vorrunde: Cirtel 7:5, 0:8, 9:7. Dr. Freilstein — Berninghausen 4:6, 6:3, 6:3. 3. Runde: Cramer — Detmer 8:6, 6:4. Freilstein — Müller 2:6, 8:6.

Damen-Einzel: Frl. Brunswick — Frl. Dierksen-Gagen 6:0, 7:5. Frl. Strauch — Fr. Gonnemann 6:3, 6:4. Frau Schulte-Dortmund — Frl. Reimann 8:6, 6:3.

Damen-Doppel: Frau Wilmann-Frl. Brunswick — Frl. Thiemann-Reimann-Witten 6:3, 6:6. Frau Schulte-Frl. Ernst — Frau Koller-Herberholz 8:6, 6:1. Fr. v. Berge-Frau Schüller — Frl. Thiemann-Sachsen 6:1, 6:8, 6:2.

Gemischtes Doppel: Frl. Goebel-Holms — Frl. Brunswick-Windisch-Grauer 3:6, 1:6.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 17. September.

Die freudige Grundstimmung bleibt an der Börse vorherrschend, da das Anlagebedürfnis des Publikums anhält. Sowohl Aktien als auch Renten erfreuten überwiegend in freudiger Haltung. Auf dem Aktienmarkt befriedigten sich um 20 Pp. Bon Obligationen waren hoch 1/2 höher, Reichsbahnvorsatzaktien befestigten sich um 1/2. Am Auslandsbörsenmarkt lagen zünftige Anleihen weiter fest.

Tagesgeld erforderte unverändert 4 1/2 bis 5 1/2. Das Pfund lag etwas leichter und stieß sich gegen Rubel auf 5,007. Die Parität für den Dollar erreichte sich in Berlin auf 2,47 1/2 und für die englische Baluta auf 12,39 1/2.

Aufwertung abgehobener Sparguthaben.

Der 30. September letzter Antragstermin.

Von der Möglichkeit, eine nachträgliche Aufwertung von entwerteten abgehobenen Sparguthaben aus Billigkeitsgründen zu erlangen, hatte nur ein bescheidener Prozentsatz der Antragberechtigten Gebrauch gemacht. Die Frist für die diesbezüglichen Anträge wurde daher kurz vor dem auf den 30. 9. 33 festgesetzten Ablauf um ein weiteres Jahr, nämlich bis zum 30. September d. J. verlängert. Es empfiehlt sich, die Frist nicht zu veräumen, denn mit ihrer Verlängerung ist nicht zu rechnen.

Zu der Fristverlängerung sei bemerkt, daß nach den früheren Bestimmungen in Preußen die während der Inflationszeit abgehobenen Sparguthaben nicht aufgewertet wurden. Da die Durchführung dieser Vorkehrung aber für viele kleine Sparer eine große Bürde bedeutet, hat das Gesetz die Schaffung von sogenannten „Häufelbonds“ bei den einzelnen Sparkassen angeordnet. Aus diesen Häufelbonds können aus Billigkeitsgründen die Sparer auch jetzt noch nachträglich in solchen Fällen entschädigt werden, in denen in Goldmark umgerechnet der Wert des abgehobenen Guthabens zum früher eingezahlten Betrage unterhältnismäßig gering war.

Berücksichtigt werden sollen also in erster Linie die Beträge, die in der Hochzeit der Inflation, also von Ende 1922 bis November 1923, abgehoben wurden. Es können aber auch vor dieser Zeit getätigte Abhebungen einbezogen werden. Und zwar richtet sich die Höhe der Aufwertung aus dem Häufelbonds jeweils nach der Summe des Sparbetrags vom Staate zur Verfügung gestellten Sparkassen, ebenso wie nach der Anzahl der von früheren Sparern eingegangenen Anträge. In keinem Falle darf eine Aufwertung über den für die einzelne Provinz Preußens zugelassenen gesetzlichen Aufwertungsbetrag hinaus erfolgen.

Endlich ist noch zu beachten, daß bei der Verteilung des Häufelbonds im allgemeinen nur diejenigen Antragsteller berücksichtigt werden sollen, die heute in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben oder sogar bedürftig sind. An bemittelte oder wohlhabende Antragsteller können Mittel aus dem Häufelbonds grundsätzlich nur dann bewilligt werden, wenn alle anderen Anträge erledigt sind. Verfügt eine Sparkasse jedoch über ausreichende Mittel, so kann bei Erfüllung aller Anträge von Bedürftigen auch die form- und fristgerecht eingereichten Anträge aller sonstigen früheren Sparer berücksichtigt werden.

Neue internationale Kanal-Vauprojekte.

Zur Zeit sind Untersuchungen im Gange, die der Rentabilitätsprüfung für die obligatorische Einführung des elektrischen Schiffschiffs auf dem Rhein-Marne-Kanal und dem Saar-Rhône-Kanal dienen. Gegenwärtig erfolgt die Gründung einer Studienkommission, die sich eingehend mit der Prüfung und der Durchführung dieses Projektes befassen wird.

Zweites Schöpfwerk einer Querverbindung zwischen dem nordwestlichen deutschen Kanalsystem und dem holländischen Kanalnetz. Der Kanal soll die Möglichkeit der Errichtung einer Kanalverbindung zwischen dem Dortmund-Ems-Kanal und dem Tweepente-Rhein-Kanal. Man ist bemüht, die Durchführung dieses Kanal-Vauprojekts im Rahmen eines zünftigen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu ermöglichen.

Märkte.

Duisburger Getreidemarkt.

X Duisburg, 17. Sept. Inland, Wintergerste, vierjährig, nur für Fabrikationszwecke 19—19,50, zweijährig, nur für Fabrikationszwecke 20,50—21, Cinquantino-Mais 22,25, Weizenmehl inl. Grundtyp 790 f. 33, 10 27,05, Weizenmehl mit 15% Ausrüstungsweizen 29,15, Weizenmehl mit 30% Ausrüstungsweizen 30,65, Roggenmehl Grundtyp 815 f. 33, 24,15, Roggenmehl inl. Grundtyp 1800 f. 33, 20,65, Weizenkleie feine 11,60, Roggenkleie feine 10,10, Zuderhülsen 15,75—16. Die Preise verstehen sich pro 100 kg frei Wagon Duisburg in R.M. Die Weizenpreise verstehen sich alle als Mäße. Tendenz: Weizen und Roggenmehl ruhig. Gerste wenig angeboten. Futtergerste ohne Angebot.

Dortmunder Schlachthofmarkt.

X Dortmund, 17. Sept. Auftrieb: 68 Ochsen, 261 Bullen, 550 Kühe, 107 Färsen, 17 Ferkel, 492 Kälber, 57 Schafe, 2170 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 35—36, b) 33—34, c) 30—32, d) 25—28; Bullen: a) —, b) 29—31, c) 24—28, d) 20—23; Kühe: a) 34—35, b) 31—33, c) 27 bis 30, d) 16—20; Färsen: a) 34—35, b) 30—33, c) 26—29, d) 22—25; Kälber: Doppelpender: a) 52—55, b) 47—51, c) 39—46, d) 30—38; Schafe: a) 35—38, f) 30—34, g) —; Schweine: a) 53, a2) 53, b) 51—53, c) 46—52, d) 44—50, e) —, f) —, Sauen: a) 49—50, a2) 42—48, Marktverlauf: Großvieh mittel; Bullen flüchtig; Kälber flüchtig; Schafe mittel; Schweine flüchtig, geringe Schweine vernachlässigt. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für niedrigen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufslosten sowie für Umfrachten und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Essener Schlachthofmarkt.

X Essen, 17. Sept. Auftrieb: 100 Ochsen, 284 Bullen, 361 Kühe, 20 Färsen, 16 Ferkel, 654 Kälber, 58 Schafe, 3951 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 35—36, b) 31—34, c) 25—28; Bullen: a) 33, b) 28—32, c) 24—27, d) 18—22; Kühe: a) 34—35, b) 30—33, c) 26—29, d) 15 bis 23; Färsen: a) 32—33, b) 28—31; Kälber: Doppelpender: 60—65, a) 52—55, b) 45—50, c) 38—44, d) 28 bis 35; Weidenhammel: 37—38, mittlere Marktämmer und ältere Marktämmer: 33, mittlere Schafe: 28—32; Schweine: a) 53, a2) —, b) 52—53, c) 48—53, d) 43—50, e) —, f) —, Speckfäulen: 45—50, andere 44—48, Marktverlauf: Großvieh mittel; Kälber flüchtig; Schweine flüchtig, leichte Schweine schwer veräußert.

Wuppertaler Schlachthofmarkt.

X Wuppertal, 17. Sept. Auftrieb: 240 Ochsen, 114 Bullen, 214 Kühe, 143 Färsen, 7 Ferkel, 687 Kälber, 34 Lämmer, 3614 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 34—36, b) 30—33, c) 25—29; Bullen: a) —, b) 29—31, c) 24—27; Kühe: a) 31—32, b) 28—30, c) 14—22; Färsen: a) 32—33, b) 28—31, c) 23—27; Kälber: Doppelpender:

a) 50, b) 40—49, c) 34—39, d) 28—33; Schweine: a) 53, a2) 51—53, b) 50—53, c) 47—52, d) 45—51, e) —, f) —, Speckfäulen: 46—49, andere 41—45, Marktverlauf: Großvieh flüchtig; Kälber flüchtig; Schweine mittel.

Duisburger Schlachthofmarkt.

X Duisburg, 17. Sept. Auftrieb: 17 Ochsen, 84 Bullen, 257 Kühe, 34 Färsen, 10 Ferkel, 216 Kälber, 6 Schafe, 2119 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 40, b) —, c) 33 bis 36, d) 23—28; Bullen: a) —, b) 28—30, c) 25—27, d) 20—24; Kühe: a) 33—34, b) 30—32, c) 25—29, d) 18 bis 24; Färsen: a) 33—34, b) —, c) 25—28, d) —; Ferkel: 21—28; Kälber: Doppelpender: —, a) 50—55, b) 43—48, c) 32—30, d) 25—30; Schweine: a) —, a2) 53, b) 51—53, c) 50—53, d) 45—50, f) —, Speckfäulen: —, andere 46—48, Marktverlauf: Großvieh mittel, gute Tiere gefragt; Kälber flüchtig; Schweine rege, leichte Schweine schwer veräußert.

Düsseldorf Schlachthofmarkt.

X Düsseldorf, 17. Sept. Auftrieb: 163 Ochsen, 115 Bullen, 162 Kühe, 102 Färsen, 54 Ferkel, 585 Kälber, 6 Schafe, 2825 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 34—36, b) —, c) 29—32, d) 27—28, e) 25—28; Bullen: a) —, b) 29—31, c) 25—28, d) 23—24; Kühe: a) 33—34, b) 29—31, c) 25 bis 28, d) 18—23; Färsen: a) 33—35, b) 30—32, c) 26 bis 29, d) 23—25; Ferkel: 29—35; Kälber: Doppelpender: 68 bis 70, a) 52—50, b) 45—51, c) 40—44, d) 28—38; Schweine: a) 53, a2) 53, b) 53, c) 50—53, d) 48—52, e) —, f) —, Speckfäulen: 52, andere 45—50, Marktverlauf: Großvieh langsam; Kälber gut; Schweine flüchtig.

Köln Schlachthofmarkt.

X Köln, 17. Sept. Auftrieb: 483 Ochsen, 248 Bullen, 798 Kühe, 61 Färsen, 11 Ferkel, 1226 Kälber, 109 Schafe, 5590 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 39—39, b) —, c) 29—35, d) 25—28, e) 22—24; Bullen: a) —, b) 26—31, c) 22—25, d) 18—21; Kühe: a) 35—36, b) 30—34, c) 24 bis 29, d) 17—23; Färsen: a) 32—35, b) 27—31, c) 22 bis 25; Kälber: Doppelpender: 56—68, a) 48—63, b) 42—47, c) 35—44, d) 22—33; Weidenhammel: 38—40, mittlere Marktämmer und ältere Marktämmer: 26—34; Schweine: a) 53, a2) 50—53, b) 50—53, c) 47—53, d) 45—52, e) —, f) —.

Amlische Devisenkurse.

Berlin, den 17. Sept. 1934.

Telegraphische Auszahlung	Gold	Brief	Gold	Brief
	17. 9.	17. 9.	15. 9.	15. 9.
Aegypten 1 Egypt. Pfd.	12,775	12,785	12,765	12,785
Argentinien 1 Pap. Peso	0,660	0,664	0,660	0,664
Brasilien 1 Milreis	58,545	58,565	58,545	58,565
Bulgarien 1 Leva	0,189	0,191	0,189	0,191
Canada 1 Canad. Doll.	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kron.	2,547	2,553	2,547	2,553
Frankreich 100 Franc	82,03	82,03	82,03	82,03
England 1 Pfund	12,375	12,405	12,385	12,415
Estland 100 est. Kr.	68,68	68,82	68,68	68,82
Finnland 100 finl. M.	5,46	5,47	5,465	5,475
Frankreich 100 Franc	16,483	16,483	16,483	16,483
Griechenland 100 Drach.	2,497	2,497	2,497	2,497
Holland 100 Gulden	169,63	169,67	169,63	170,07
Indien 100 Ind. Kr.	56,01	56,13	56,04	56,16
Italien 100 Lire	21,48	21,52	21,50	21,54
Japan 1 Yen	0,738	0,740	0,740	0,742
Jugoslawien 100 Dinar	5,714	5,726	5,714	5,726
Letland 100 Lett. L.	79,82	80,08	79,82	80,08
Litauen 100 Lit.	42,01	42,05	42,11	42,19
Norwegen 100 Kronen	62,21	62,33	62,25	62,37
Oesterreich 100 Schill.	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	47,37	47,47	47,37	47,47
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	63,83	63,85	63,87	63,89
Schweiz 100 Franken	81,64	81,80	81,67	81,83
Spanien 100 Peseten	34,22	34,28	34,22	34,33
Tschechoslowakei 100 Kr.	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei 1 Türk. Pfd.	1,991	1,995	1,991	1,995
Ungarn 100 Pengö	0,999	1,001	0,999	1,001
Uruguay 1 Cordono	2,475	2,479	2,475	2,480
V.St.Amerika 1 Doll.				

Berliner Getreidegroßmarkt vom 17. Sept. 1934.

Weizen	Gewicht kg pro hl	für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab Station“									
Märk. Weizen Durchschnittsqual. Paarweizen märkischer Sommerweizen märkischer	76/77	Frei Berlin heute 200	Vortrag 200	Durchschnittsqual. gesetzl. Erzeugerpreis	heute 188	Vortrag 188	Preisgebiet W VIII	182	182		
	—	—	—	Preisgebiet V	189	189	Preisgebiet W IX	184	184		
	—	—	—	Preisgebiet W VI	190	190	Preisgebiet W X	186	186		
	—	—	—	Preisgebiet W VII	191	191	Preisgebiet W XI	186	186		
	—	—	—	Preisgebiet W VI	191	191	Preisgebiet W XI	186	186		
Gesetzl. Mühleneinkaufspreis zuzügl. 4 RM											
Roggen	Gewicht kg pro hl	für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab Station“									
Märk. Roggen Durchschnittsqual.	72/73	Frei Berlin heute 160	Vortrag 160	Durchschnittsqual. gesetzl. Erzeugerpreis	heute 148	Vortrag 148	Preisgebiet W VIII	152	152		
	—	—	—	Preisgebiet V	149	149	Preisgebiet W IX	154	154		
	—	—	—	Preisgebiet VI	150	150	Preisgebiet W X	156	156		
	—	—	—	Preisgebiet VII	151	151	Preisgebiet W XI	156	156		
	—	—	—	Preisgebiet VII	151	151	Preisgebiet W XI	156	156		
Gesetzl. Mühleneinkaufspreis zuzügl. 4 RM											
Gerste	für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab märk. Station“										
Braugerste, feinste neue Braugerste, gute Sommergerste, mittl. Art u. Güte Wintergerste zweizeilig Wintergerste vierzeilig	heute 191—201	Vortrag 191—201	heute 182—192	Vortrag 182—192	Weizenkleie	Preisgebiet V 10,85	Roggenskeie	Preisgebiet V 9,30			
	—	—	—	—	Preisgebiet VI 10,85	Preisgebiet VI 9,45	Preisgebiet VI 9,45				
	—	—	—	—	Preisgebiet VII 11,30	Preisgebiet VII 9,45	Preisgebiet VII 9,45				
	—	—	—	—	Preisgebiet VIII 11,05	Preisgebiet VIII 9,50	Preisgebiet VIII 9,50				
	—	—	—	—	Preisgebiet IX 11,15	Preisgebiet IX 9,55	Preisgebiet IX 9,55				
Preisgebiet X 11,25 Preisgebiet X 9,75											
Weizenmehl (Basis Type 790)	in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin				Roggensemehl (Basis Type 997)		in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin				
Preisgebiet V Preisgebiet VI Preisgebiet VII	heute 26,35 Vortrag 26,35	Preisgebiet VIII heute 26,80 Vortrag 26,80	Preisgebiet IX heute 27,10 Vortrag 27,10	Preisgebiet X heute 27,40 Vortrag 27,40	Preisgebiet V Preisgebiet VI Preisgebiet VII	heute 21,50 Vortrag 21,50	Preisgebiet VIII heute 21,60 Vortrag 21,60	Preisgebiet IX heute 22,10 Vortrag 22,10	Preisgebiet X heute 22,40 Vortrag 22,40		
	26,35	26,80	27,10	27,40	21,50	21,50	21,60	22,10	22,40		
	26,35	26,80	27,10	27,40	21,50	21,50	21,60	22,10	22,40		
	26,35	26,80	27,10	27,40	21,50	21,50	21,60	22,10	22,40		
m. 10% Ausdw. 1.50 und m. 20% 3.00 RM, Aufgeld											
weise in RM, Oseanten per 100 kg, die Notierungen von Viktoriaserben bis einschl. Kartoffelflocken freie Ware werden per 50 kg gehandelt.											
Leinkuchen, Basis 52 % ab Hamburg	310	Leinkuchen, Basis 52 % ab Hamburg	7,55	Hafer	gesetzl. Erzeugerpreis						
	28—32	Erdnulkuchen, Basis 50 % ab Hamburg	7,15	Märkischer Hafer	IV 143 X 180	XIII 155					
	—	Erdnulkuchenmehl, Basis 50 % ab Hamburg	7,80	Durchschnittsqual.	VII 147 X 182	XIV 157					
	—	Froctkenschnitzel	7,45								
	—	Extrahiertes Sojabohnenschnitzel	6,80	Weizen-Exportsechse	per Aug.	—					
—	46 % ab Hamburg	6,80	Weizen-Exportsechse	per Sept.	—						
—	46 % ab Stettin	6,80	Weizen-Exportsechse	per Okt.	—						
—	Kartoffelflocken	9,10	Roggen-Exportsechse	per Aug.	—						
—	Kartoffelflocken, freie Ware	9,50	Roggen-Exportsechse	per Sept.	—						
—				Roggen-Exportsechse	per Okt.	125/1—27Geld					